

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 19. April 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocenje

Gottscheer Bauernpartei.

Der Obmann der Gottscheer Bauernpartei wird in den nachstehenden Ortschaften Versammlungen abhalten:

Am 23. April d. J. um 1 Uhr nachmittags in Unterlag. — 29. April um 7 Uhr abends in Gottschie, Hotel Trieste. — 30. April um 1 Uhr nachmittags in Graßlinden, Gasthaus Göstel. — 7. Mai um 1 Uhr nachmittags in Unterdeutschau. — 14. Mai um 11 Uhr vormittags in Nesselthal, Gasthaus Lackner.

Um regen Besuch der Versammlungen ersucht der Obmann.

Landwirtschaftliche Filiale.

Sonntag den 23. April um 10 Uhr vormittags findet im Gasthause Gruber die diesjährige Hauptversammlung der landw. Filiale statt. — Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Obmann.

Vorpostengefichte.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George hat im Unterhause seine Ansichten über die Konferenz von Genua dargelegt und sich mit 382 gegen 94 Stimmen das Vertrauen aussprechen lassen. Sein Pariser Kollege Poincare hat sich beeilt, seine Haltung zu all den Fragen zu kennzeichnen, welche gegenwärtig die öffentliche Meinung seines Landes bewegen. Die beiden Staatsmänner sind die Vertreter zweier verschiedener Standpunkte und sie werden bei der Konferenz, wenn sie in Schwung kommen, hart aneinander prallen. Vorläufig haben sie bloß Reden gehalten, welche mehr verbergen als verraten und nur in

ihrer Gegenüberstellung verstanden werden können. Es war ein Vorpostengeficht, das sich Lloyd George und Poincare geliefert haben; sie wollen das Pulver für die eigentliche Schlacht aufsparen und haben vorläufig bloß in die Luft geschossen.

Lloyd George machte ein paar freundliche Verbeugungen gegen Paris zu, deutete aber an, daß er gegen seine Bundesgenossen gewisse Überraschungen im Schilde führe. Er sagte, daß die Versammlung in Genua nicht geeignet sei, bestehende Verträge abzuändern; aber er fügte bei, auch dann nicht, wenn eine solche Abänderung wünschenswert wäre. Wenn der Versailler Vertrag abgeändert würde, so würde die Last von Deutschland auf Frankreich und Belgien abgewälzt werden; aber er setzte hinzu, daß Deutschlands äußerste Zahlungsfähigkeit nicht nach seiner Fähigkeit in der Gegenwart zu beurteilen sei, wo es ebenso wie das übrige Europa um die Erholung von der Erschöpfung durch den Krieg kämpft. Deutschland könne die vollen Reparationsforderungen überhaupt nicht leisten, bevor Rußland wieder hergestellt sei. Lloyd George empfahl gegenüber der Sowjetregierung ein gewisses Entgegenkommen und begründete seine Versöhnlichkeit mit allerlei Anzeichen, welche auf eine Änderung in der russischen Wirtschafts- und Außenpolitik hindeuten. Ganz Europa müsse sich zusammenschließen, um die Wunden zu heilen, die ihm der Krieg geschlagen habe. Wenn die Maschinerie des internationalen Handels zerstört sei, so leide das britische Volk am allerempfindlichsten darunter.

Der französische Ministerpräsident führte demgegenüber eine scharfe, fast drohende Sprache gegen Deutschland und Rußland. Er erklärte,

daß Frankreich die Konferenz von Genua sofort verlassen werde, wenn eines der Themen verhandelt werde, dessen Erörterung unzulässig sei. Der Versailler Vertrag sei von Deutschland feierlichst unterzeichnet worden und müsse heilig bleiben. Frankreich könne auch über den Betrag der französischen Reparationsforderungen keine Aussprache dulden und behalte sich, falls dieses Verbot nicht beachtet werden sollte, volle Freiheit gegenüber Deutschland vor. Das französische Volk habe die russischen Anleihen seinerzeit nicht gezeichnet, um Rußland zu unterdrücken, sondern um es durch das Bündnis an Frankreich zu fesseln. Mit der Sowjetregierung könne deswegen insoweit kein Vertrag abgeschlossen werden, bis die Vorkriegsschulden durch Moskau anerkannt seien. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands und des übrigen Europa dürfe nicht auf Kosten Frankreichs, welches an seinen verbrieften Rechten unter allen Umständen festhalten wolle, vor sich gehen. Und mit einer großen Gebärde schloß Poincare seine Rede: Frankreich kehre der Finsternis den Rücken und marschiere der Helligkeit entgegen.

Ein aufmerksamer Vergleich der beiden Reden zeigt deutlich den Gegensatz, der zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt besteht. Die Tünche gleisnerischer Worte, welche die Meinungsverschiedenheiten verdecken soll, darf niemanden darüber täuschen, daß Lloyd George und Poincare bereits die Fehlstellung gegeneinander eingenommen haben. Auf der Konferenz von Genua werden sie, wenn nichts Unerwartetes dazwischentreitt, die Klängen kreuzen und dreißig Völker werden dem Waffengang mit angehaltenem Atem zuschauen. Deutsches Volksblatt.

Landmanns Winterabende.

Die bäuerliche Pferdezuucht.

Von Kreisierarzt Georg von Zippelius.

Zweiter Abend.

„Heute, Herr Bürgermeister, wollen wir uns zunächst mit der Geburt des Pferdes beschäftigen,“ sprach der Verwalter.

„Es ist dies ein Kapitel der Pferdezuucht, gegen welches, wie ich mich allerwärts überzeugte, sehr häufig und schwer gefehlt wird. Manches Pferd trägt für sein ganzes Leben ein Siechtum mit herum, das die Folge einer unvernünftigen Behandlung während seiner ersten Lebensstunden ist.“

Ich setze voraus, daß man die Zeit, wann die Stute zum letztenmale den Hengst angenommen, genau im Kalender aufgeschrieben hat. Ein jeder ordentlicher Bauer und Pferdezüchter tut dies, und kommt dann die Zeit der Geburt heran, fallen

bei der Stute die Flanken und das Kreuz ein, schwillt das Euter und der Wurf an, hängen vom letzteren Schleimsäden herunter, trippelt die Stute hin und her, uriniert und mistet sie öfter, so nimmt man ihr die Eisen ab, bringt sie in einen Laufstand oder hängt den Latierbaum aus und sorgt für eine gute Streu. Zerrißene Bretter, Nägel usw. an denen die Stute oder das Fohlen sich verletzen können, werden zuvor sorgfältig entfernt.

Merkt man gegen das Ende der Trächtigkeit, daß das Euter der Stute nicht recht anlaufen will, so sind häufiges Abreiben desselben mit weichem Flanell, Ziehen an den Strichen, und wenn die Stute mager ist und viel hat arbeiten müssen — Ruhe und gute Schrot- oder Ölkuchenfütterung die besten Mittel, um die Milch herbeizuziehen.

Und ihnen, Herr Gastgeber, möchte ich empfehlen, daß Sie bei Ihrem Laufstande für bessere Beleuchtung sorgen. Sie können ja gegen den Hof Ihres Nachbarn leicht ein Fenster anbringen; dann wird es Ihnen auch nicht mehr passieren, daß sich ein Fohlen durch Abreißen der Nabelschnur verblutet, ohne daß sie es merken. Ich

lobe mir zwar die Sparsamkeit, aber nicht am unrechten Orte.“

„Sie können Recht haben, Herr Verwalter, es wär' auch schon lange geschehen, aber man hat sonst so viel zu sorgen, daß man an solche Kleinigkeiten immer nicht kommt.“

„Bis man den Schaden hat, dann wird man gewöhnlich klug. An solchen scheinbaren Kleinigkeiten hängt mehr, als man denkt, Herr Gastgeber, man darf nur das Rechnen anfangen und wenn Sie zusammenzählen, wie viele Kälber Sie schnell verkaufen müßten, weil Sie zu spät entdeckten, daß dieselben krank waren, werden Sie zu dem Schlusse kommen, daß Ihnen der finstere Stall schon mehr geschadet hat, als Ihnen am Ende Ihr neuer, schöner Tanzsaal nützt.“

Aber wir kommen zu weit von unserer Sprache ab; kurz und gut, ein guter Pferdezüchter verliert, wenn die eben erwähnten Zeichen bei seiner Stute eintreten, dieselben nicht mehr aus den Augen. Gewöhnlich legt sich die Stute beim Fohlen und beendet das ganze Geburtsgeschäft in 10 bis 15 Minuten; es kann aber auch eine

Politische Rundschau.

Inland.

Die italienischen Kriegsschiffe verlassen Split.

Am 7. April haben alle italienischen Kriegsschiffe den Hafen von Split verlassen und, wie aus gut informierten Kreisen verlautet, sollen diese nicht wieder zurückkehren.

Entspannung der kroatischen Frage.

Wie die slowenischen Blätter berichten, scheint sich in Beograd und Zagreb das Bestreben in den Vordergrund zu drängen, eine Annäherung zwischen Beograd und Zagreb herbeizuführen. In der demokratischen Partei hat jene Gruppe an Bedeutung gewonnen, die für die Beseitigung der bisherigen Taktik in der kroatischen Frage eintritt. Die radikale Presse hat viel von der früheren Heftigkeit verloren und sogar die radikale Tribuna schreibt sehr gemäßigt über den kroatischen Block. Die radikale Partei hat es sich zur Aufgabe gesetzt, vorerst zwecks Annäherung in vertrauliche Beratungen mit den Führern der Kroaten zu treten und diese dazu zu bewegen, noch vor der Ausschreibung der neuen Wahlen nach Beograd zu kommen. Im Parlament soll dann eine Verständigung bezüglich der Verwaltungseinteilung des Staates und des Wahlgesetzes erzielt werden. Wie die Ljubljanaer Jugoslavija meint, ist auch dem Hofe daran gelegen, daß sich das gegenwärtige Verhältnis zwischen Zagreb und Beograd entspanne oder wenigstens nach den Wahlen nicht noch schärfer in Erscheinung trete.

Eine Milliardenanleihe.

Wie die „Pravda“ berichtet, beabsichtigt der Finanzminister eine innere Anleihe von einer Milliarde Kronen im Wege einer Lotterie durchzuführen. Zum Finanzgesetz über die Zwölftel für Mai und Juni wird ein Zusatz vorgelegt, der den Finanzminister bevollmächtigt, eine innere Anleihe im Betrage von einer Milliarde Dinar auszusprechen. Die Anleihe soll zur Ausbesserung von Eisenbahnstrecken, zum Bau von Staatsgebäuden, zur Verminderung der Zirkulation von Staatsgeldern und zur Abzahlung der Staatsschuld bei der Nationalbank verwendet werden. Die Anleihe soll mit 5 1/2% verzinst und mit 1 1/2% im Wege einer Lotterie amortisiert werden. Nach dem Plane sollen die Verlosungen viermal jährlich mit einem Hauptgewinne von einer Million Dinar und mit mehreren anderen Gewinnen und verschiedenen größeren Beträgen stattfinden.

Ausland.

Deutsch-französischer Kleinkrieg.

Am 9. April suchten auf dem alten Hüttenfriedhof in Gleiwitz französische Besatzungstruppen in einer alten Gruft unter der Kapelle nach Waffen,

stießen sie auf eine Miene, die in die Luft flog, die angeblich dort vergraben sein sollten. Dabei 15 Franzosen wurden getötet, 10 schwer verletzt. Die Kapelle ist vollständig vernichtet. Abordnungen sämtlicher alliierter Besatzungstruppen begaben sich an Ort und Stelle zur Untersuchung des Tatbestandes.

Ausdehnung der Hungersnot in Rußland

Im Zekaterinoslawer Kreise ist der Hunger im Zunehmen begriffen. Auch epidemische Krankheiten breiten sich aus.

Der Vatikan und die Sowjets.

Zwischen dem Vatikan und Sowjetrußland werden Verhandlungen betreffend den Schutz der katholischen Kirche in Rußland gepflogen.

Rückzug der Japaner aus Sibirien.

Die „Times“ melden aus Tokio: Die japanische Regierung hat unter Verzicht auf Verhandlungen mit der bolschewistischen Regierung von Tschita beschlossen, die Besatzungstruppen aus Sibirien zurückzuziehen.

Ausschluß der kleinen Entente an den Vorbereitungen der Alliierten in Genua.

Am 8. April fand im Hotel Bristol zu Genua, wo der Führer der tschechoslowakischen Delegation Aufenthalt genommen hat, eine Beratung der Vertreter der kleinen Entente über die gemeinsamen Richtlinien in den wirtschaftlichen Fragen der Hauptkonferenz statt, die als Abschluß der Sachverständigenbesprechungen in Preßburg und Beograd anzusehen ist. An der Vorbereitung der alliierten Mächte am 9. April nahm die kleine Entente nicht teil, da sich England und Italien trotz des französischen Wunsches gegen eine Beteiligung ausgesprochen haben.

Eröffnungssitzung der Konferenz von Genua.

In der Eröffnungssitzung hielt der italienische Ministerpräsident Facta die Begrüßungsansprache. Er wies auf die Notwendigkeit der Verständigung und der internationalen Zusammenarbeit hin. Premierminister Lloyd George beleuchtete die vier Hauptpunkte des Abkommens von Cannes und drückte die Erwartung aus, daß die Vertreter der Staaten sich auf dieser Grundlage zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden werden. Der französische Minister Barthou erklärte, Frankreich erwarte, daß die Konferenz den Ausgangspunkt zu einer neuen Weltorientierung bilden werde. Baron Tschibetonte die großen Erwartungen, die Japan auf die Konferenz setze. Der belgische Ministerpräsident Theunis überbrachte die besten Wünsche Belgiens. Nach Reichskanzler Dr. Wirth ergriff Tschitscherin das Wort. Er erinnerte an die Erklärung Factas, daß es hier weder Sieger noch Besiegte gebe. Die russische Regierung sei im Interesse des Friedens und des Wiederaufbaues nach Genua gekommen. Die Zusammenarbeit aller Nationen sei notwendig. Der Wiederaufbau Rußlands sei eine

notwendige Voraussetzung für die Rekonstruktion der Welt. Die russische Regierung sei bereit, ihre Grenzen den anderen Nationen zu öffnen. Tschitscherin schloß mit Dankesworten an die italienische Regierung und mit den besten Wünschen für einen Erfolg der Konferenz.

Vorfrühlingssträumerei.

Vorfrühlingsstag — aus tausend Märchenaugen
Leuchtest du durch's Braun der Wälder —
Zarte Knospen gucken durch die Auen,
Im Zaubergranz du schreitest über Felder —
Und doch ist's nicht wie einstens . . .
Jubilierend steigt empor die Lerche,
Himmeln zum Äther blau,
Ein Frühlingsgruß beglückt die Erde,
Durch die Gärten säufeln Lüfte lau —
Und doch ist's nicht wie einstens . . .
Mit harter Hand streut Samen aus
Der Landmann, geht ruhig weiter Schritt für Schritt,
Die Kinder spielen vor dem Haus:
Die Unschuld weiß es wohl noch nicht,
Daß es nicht ist wie einstens . . .
„Alleluja“ singt die Christenchar
Am frohen Auferstehungstag —
Die Osteronne, hell und klar,
Sie lacht durch Hain und Hag —
Und doch ist's nicht wie einstens . . .
Bei all der Freude und der Lust,
Die uns der Lenz nun heut,
Erfüllt ein Wunsch wohl uns're Brust,
Ein Wunsch zur schönen Frühlingszeit:
O wär' es doch wie einstens!

Mus Stadt und Land.

Kočenje. (Verbotene deutsche Ansichtskarten.) Der Innenminister hat die Verbreitung der vom Bunde der Deutschen in Niederösterreich herausgegebenen Ansichtskarten auf dem Gebiete des SHS-Staates untersagt.

— (Presseachricht.) Wie aus Beograd gemeldet wird, hat das Innenministerium der Grazer Tagespost das Postdebit wieder zuerkannt.

— (Für Besitzer von Feuerwaffen.) Auf Grund des Gesetzes über das Tragen von Feuerwaffen werden alle jene Personen, welche solche Waffen (Gewehr oder Revolver) besitzen und dieselben bisher nicht angemeldet haben, aufgefordert, dies zu tun. Wer bis 1. Mai solche Waffen nicht anmeldet und sie bei ihm gefunden werden, wird mit Geld von 100 bis 500 Dinar oder Arrest bis 14 Tagen bestraft. Waffen sind bei der Bezirkshauptmannschaft anzumelden. Diese Anordnung bezieht sich nur auf Personen, welche keinen Waffenpaß besitzen, jene dagegen, welche einen solchen besitzen, werden aufmerksam gemacht, daß derselbe für ein Jahr vom Ausstellungstage an gilt und daß sie nach dieser Frist ein neues Gesuch um einen Waffenpaß einzubringen haben. Wenn sie dies unterlassen, sind sie ebenso strafbar wie jene, die keinen Waffenpaß besitzen.

halbe Stunde dauern. Nach der Geburt des Fohlens springt die Stute auf und zerreißt die Nabelschnur, wenn dieselbe nicht vorher unterbunden und abgesehritten wurde.“

Schmied: „Soll man denn nicht zugreifen und durch Anziehen des Fohlens die Geburt beschleunigen?“

„Im allgemeinen soll man nicht zugreifen, wenn man sieht, daß die Geburt schnell und kräftig vor sich geht. Schwachen Stuten kann man ein Quart alten guten Weins oder ein Achtelliter Zwetschenbraunwein oder Arak mit zwei Teilen Wasser verdünnt einschütten. Wenn jedoch die Schultern nicht recht durch wollen, muß kräftig gezogen werden, damit das Fohlen nicht erstickt.“

Schmied: „Aber die Wasserblase muß bei Zeit aufgemacht werden, sonst erstickt das Funge, das hat mir mein Vater schon gesagt.“

„Damit bin ich nicht einverstanden, denn nach meinen Beobachtungen gibt's allemal eine schwere Geburt, wenn man die Wasserblase zu frühzeitig öffnet. Die Wasserblase hat den Zweck, die Ge-

burtswege so zu erweitern, daß Kopf und Schultern des Jungen dieselben leicht passieren können. Wird jedoch die Wasserblase zu frühzeitig geöffnet, dann fließen die Fruchtwässer ab und die Geburtswege bleiben eng, so daß das Funge zurückgehalten wird, sein Kopf sich umschlägt usw. Je frühzeitiger deshalb die Wasserblase geöffnet wird, desto schwieriger und gefährlicher wird in der Regel die Geburt. Wer hilft denn den Rehen oder Hirschen im Walde, bei denen wird die Wasserblase auch nicht geöffnet und doch hört man nicht, daß jemals eines dieser Tiere nicht hat gebären können.

Legt man Stricke an, so dürfen dieselben nicht dicker als ein kleiner Finger sein, keine Knoten haben und müssen vorher gut gebrüht und eingefettet werden, damit man durch dieselbe keine Ansteckungsstoffe in die Geburtswege bringt. Man schlingt damit einen Knoten und legt sie um die Fessel des Zungen, gibt aber acht, daß man dabei keine Nachgeburt mit anschlingt, denn das kann zu einer gefährlichen Tragsackentzündung führen.

Ihnen, Herr Schmiedmeister, der Sie insolge Ihrer schweren Arbeit eigentlich lauter Daumen

als Finger haben und kein so feines Gefühl mehr in der Hand besitzen, möchte ich überhaupt raten, bei der Stute ja möglichst wenig zuzugreifen. Die kleinste Verletzung im Wurfe kann verhängnisvolle Folgen für das Muttertier haben.

Wenn Sie je zugreifen wollen, dann schneiden Sie vorher Ihre Fingernägel ab, waschen und büersten Ihre Hände mehrmals tüchtig mit Seife und reiben dieselben, sowie den Arm gehörig mit Öl, Schweinefett oder Seife ein. Dann gehen Sie mit zugespitzter Hand vorsichtig in die Scheide ein.“

Bürgermeister: „Ich war schon einigemal dabei, wo die Fohlen mit den Hinterfüßen zuerst gekommen sind, aber die waren dann regelmäßig tot. Woran liegt denn dies?“

Wenn die Jungen mit den Hinterfüßen voran geboren werden, so heißt man eine solche Geburt eine Steißgeburt. Merkt man dies, so muß man freilich schnell bei der Hand sein, denn derartig geborene Fohlen ersticken leicht. Da heiß's zugreifen und ziehen, denn bleibt ein Fohlen länger als eine Viertelstunde verkehrt in den Geburtswegen stecken, dann ist es in der Regel verloren.“

(Berichtigung.) Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Verehrte Schriftleitung! Im geschätzten Blatte von 12. d. M. unter „Erhöhung der Gehälter“ sind die neugeregelten Teuerungszulagen angeführt, welche für die lokalen Verhältnisse unrechtig aufgefaßt werden könnten. So z. B. ist für Slowenien eine Wohnungszulage überhaupt nicht vorgesehen, die persönlichen Zulagen der höchsten Beamten in Kočevje betragen bzw. erreichen 96 K — und die Familienzulagen sind für ganz Jugoslawien bei allen Kategorien mit 5 Dinar das ist 20 K — und nicht mit 40 K — festgesetzt. Achtungsvoll Johann Cirk, Steuerbeamter.

(In welcher Sprache haben unsere Ämter mit dem Auslande zu verkehren?) Die Landesverwaltung erließ ein Zirkular an alle politischen, lokalen und Polizeibehörden, demzufolge diese Ämter in der Dienstsprache unseres Staates oder in der französischen Sprache mit dem Auslande zu amtieren haben. Nur in dringenden Fällen darf eine Übersetzung in der betreffenden Sprache des fremden Staates oder im Französischen beigelegt werden. Gerade so müssen aber auch Zuschriften ausländischer Ämter, die in der Sprache des betreffenden Staates oder französisch gehalten sind, von unseren Behörden ihre Erledigung finden.

(Die Kriegsdienstzeit für pensionierte Offiziere.) Im „Uradni list“ wurde ein Gesetz veröffentlicht, demzufolge pensionierte Offiziere, die während des Krieges in militärischen Diensten standen, die Kriegsjahre in die Pension doppelt eingerechnet erhalten. Weiters ein Gesetz, demzufolge alle Militärdienstpflichtigen ohne Rücksicht auf den Rang, mit Ausnahme der Offiziere, der Verpflichtung, dem Staate für angerichteten Schaden an Fuhrwerken und Tieren Schadenersatz leisten zu müssen, enthoben werden.

(Wichtig für Familien von Auswanderern.) Alle Bürger des Staates SPS, welche Nachricht davon haben, daß ihre nach Nordamerika ausgewanderten Angehörigen während oder nach dem Krieg gestorben sind, haben der Auswanderersekretion des Ministeriums für soziale Politik (Iseljacki odsek Min. soc. Politike) in Belgrad folgende Daten bekanntzugeben: Name des Verstorbenen, dessen Beruf und Beschäftigung, Datum, Ort und Ursache des Todes (Krankheit, Unfall und dergleichen), Verwandtschaftsverhältnis, Name und die Adresse des Rechtsnachfolgers (berechtigten Erben), heiläufigen Wert der Hinterlassenschaft des Verstorbenen.

(Die Silberkronen und ihr Wert.) Ein Verkauf oder Ankauf von Silbergeld unter oder über dem staatlich festgesetzten Wert, wird strenge geahndet.

(Unser Anteil an der Österr.-Ung. Bank.) Von dem unter die Nachfolgestaaten aufzuteilenden Vermögen der Bank wurden unserem Königreiche noch 25 Millionen Goldkronen, das sind 1125 Millionen gewöhnlicher Kronen zugewiesen.

(Düngungsversuche mit Chilisalpeter.) Kalisalz und Superphosphat auf Flächen von je ein Ar werden von der Landwirtschaftsgesellschaft jetzt den Landwirten anempfohlen und ihnen die zum Versuche nötigen Kunstdüngermengen kostenlos zur Verfügung gestellt, worauf wir aufmerksam machen.

(Zeitungslesen in Jugoslawien.) Dem „Slovenec“ zufolge erscheinen in Jugoslawien insgesamt 510 Zeitschriften. (Die Tagblätter mit den periodischen Blättern mitgerechnet.) Kroatische Blätter gibt es 269, serbische 118, slowenische 86, deutsche 17, ungarische 15, russische 2, französische 2 und 1 türkisches.

(Eine interessante Statistik.) Der „Čas“, eine wissenschaftliche Zeitschrift der Leo Gesellschaft, bringt in Nummer 2 I. J. einen Artikel über die Volksbewegung in Slowenien vom Jahre 1920 und schreibt unter anderem wörtlich folgendes: Die Bevölkerungszahl in Slowenien betrug 892.626 (Pecurje mit dem Teile des Logateger Bezirkes noch nicht eingerechnet.) Die Zahl der Geborenen betrug 28.536, wovon 4618 oder 191,4% unehelicher Geburt waren. Jedes sechste Kind ist in Slowenien außerehelich. Interessant ist in dieser Hinsicht der Unterschied in den einzelnen politischen Bezirken. Städte mit Gebäuden haben in Prozent: Celje 288, Maribor 268, Ljubljana 242, der Bezirk Guštanj 250, der Bezirk Slov. Gradec 226, der Bezirk Črnomelj 77, der Bezirk Cerknica 51 und der Bezirk Kočevje 48 außereheliche Kinder.

(Krieg. (Neue Kirchenglocken.) Die Pfarrkirche in Rieg hat aus der Stahlglockengießerei der krainischen Industriewerke in Apling drei Glocken erhalten. Sie haben die Gewichte 480, 718 und 1212 Kilogramm und sind auf die Töne D, Fis, A genau gestimmt. Das Äußere der Glocken ist zwar mehr schlicht als jenes der Bronzeglocken, dafür ist aber ihr Ton ein geradezu überraschend schöner. Weich und milde klingen sie und sind, wie bereits festgestellt ist, bedeutend weiter zu hören, als die früheren. Reich geschmückt und bekränzt wurden die Glocken am 4. April vom Bahnhofe nach Rieg überführt. An der Pfarrgrenze bei Stalzern wurden sie vom Pfarrer, Gemeindevorsteher, von den beiden Feuerwehren (Rieg und Hinterberg) die zu Fuß und zu Pferd ausgerückt waren, und vielen Pfarrangehörigen empfangen und unter Böllerschüssen und Jubelgeräuschen zur Pfarrkirche geleitet. In den nächsten Tagen wurden sie in den Turm aufgezogen und zum Läuten fertiggestellt. Am folgenden Sonntage wurden die neuen Glocken geweiht. Es war ein Fest, wie es Rieg noch nie gesehen und auch nicht sobald wieder sehen wird. Eine unübersehbare Volksmenge war aus der heimischen Pfarre, aus den Nachbarpfarrten Morobitz und Göttenitz und auch aus dem Vorderlande zusammengeströmt. Die beiden Feuerwehren aus Rieg und Hinterberg waren ausgerückt und nahmen Aufstellung in der Kirche. Vor dem Altare hatten die Gemeindevertretungen der eingepfarrten Gemeinden und als Vertreter der Sammler und Spender die Herren Leopold Mediz aus Rieg und Johann Krisk von Hinterberg Platz genommen. Um 10 Uhr hielt der heimische Pfarrer die Festpredigt und nahm nach derselben unter Assistenz der beiden Herren Nachbarpfarrer aus Morobitz und Göttenitz die Weihe vor. Die große Glocke wurde dem heil. Johannes dem Täufer, die mittlere der Rosenkranzkönigin und die kleine dem heil. Florian geweiht. Nach der Weihe wurde unter Böllerschüssen das erstmalig feierlich geläutet. Manches Auge füllte sich mit Tränen der Freude, denn nun war wieder eine Wunde geheilt, die der Weltkrieg geschlagen hatte. Hernach hielt der Pfarrer unter Assistenz der Herren Nachbarpfarrer ein feierliches Hochamt mit Te deum am Schlusse. Die Gesamtanschaffungskosten belaufen sich auf 89.114 K. Dieser Betrag wurde größtenteils durch Spenden unserer Landsleute in Amerika aufgebracht. Es sei deshalb allen jenen, die sich um das Zustandekommen des schönen Geläutes, sei es durch Sammeln, sei es durch Spenden bemüht haben, hier der wärmste Dank ausgesprochen.

(Evišjarzi. (Todesfälle.) Am 11. April starb hier die Witwe Maria Deutschmann im hohen Alter von 81 Jahren und am 12. April die Auszüglerin Maria Boic 76 Jahre alt. — Unsere Ortschaft ist mit alten Leuten außerge-

wöhnlich gesegnet. Wir hatten bei einer Einwohnerzahl von rund 170 Seelen 20 Personen, welche mehr als 70 Jahre zählten, darunter sechs mit über 80 Jahre.

(Novi Lazi. (Neue Glocken) bekam am 7. d. M. Hinterberg für die im Kriege abgelieferten. Die Glocken wurden unter Beteiligung der hiesigen Feuerwehr, die beritten war, vom Bahnhofe in Kočevje abgeholt, dort mit Blumen und Reisig geschmückt und hierauf nach Hinterberg überführt, wo sie von der Ortsbevölkerung feierlich in Empfang genommen wurden. Um die Beschaffung der Glocken hat sich neben anderen in Amerika lebenden Gottscheern besonders Herr Krisk aus Hinterberg bemüht und sei ihm an dieser Stelle nochmals der beste Dank der Ortschaft ausgedrückt.

(Altfriesach. (Feuerwehr.) Am 9. d. M. fand in Altfriesach die Hauptversammlung der hiesigen Feuerwehr statt. Nach Genehmigung des letzten Protokolles und Prüfung der Kassa, die einen Stand von 312,48 K aufwies, schritt man zur Neuwahl, die folgendes Ergebnis hatte: Josef Brefer, Wehrhauptmann; Josef Kankel, Neufriesach, Stellvertreter; Johann Rump, Schriftführer; Wilhelm Stalzer, Kassier. Es wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 2 K auf 2 Din zu erhöhen. Von den anwesenden Gästen spendeten Herr Matthias Ostermann und Herr Rudolf Tanke, beide aus Grafenfeld, je 40 K und Herr Niek aus Hohenegg 22 K. Der Verein zählt derzeit 29 ausübende Mitglieder.

(Starilog. (Todesfall.) Am 6. April um 8 Uhr abends starb der Oberlehrer in Ruhe Herr Anton Loker. Er war ein langjähriger Abnehmer der Gottscheer Zeitung, sein Leben war mit den Gottscheern tief verknüpft. Geboren in einer Unterbeamtenfamilie zu Stofja Loka in Oberkrain am 13. Juni 1842 kam er nach vier Jahren seines Dienstes in Buča nach Morobitz, zu Anfang der siebziger Jahre nach Stari log, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Da hatte er auch geheiratet und sich ein Heim gegründet. Seinen Kindern, von denen noch sechs leben, gab er eine gute Erziehung und ließ trotz seiner Armut drei Söhne studieren. Die ersten Jahre in Stari log war er der einzige Lehrer für die ganze Pfarre. An Stelle dieser einen Klasse entstanden später in der Pfarre deren sechs. In den achtziger Jahren mußte er wegen Schwerhörigkeit in den dauernden Ruhestand treten. Als im Jahre 1907 die hiesige Raiffeisenkasse gegründet wurde, trat auch er in die Reihe ihrer Arbeiter und widmete als Obmann des Aufsichtsrates der Genossenschaft manche Stunde stiller und freilich nicht bezahlter Arbeit. Der Verstorbene war eine kindlich fromme, seelengute Person, der kaum je einen Feind im Leben gehabt hat. Vierzehn Tage vor seinem Tode empfing er als guter Christ die Osterbeichte und Kommunion, täglich ging er zur Messe, am 6. entschlief er sanft. Am gleichen Tage erhielt er noch von einem seiner Söhne eine Einladung, ihn zu besuchen, was ihn ungemein erfreute. Er möge in Frieden ruhen.

Buntes.

(Ein jugoslawisches Konsulat in Klagenfurt.) In Klagenfurt wurde ein jugoslawisches Konsulat errichtet. Zum Konsul wurde Vostislav Rasic, der bisherige Sekretär im Ministerium des Außern, ernannt.

(Ausländische Hörer an reichsdeutschen Hochschulen.) Über die Zahl der ausländischen Studierenden auf reichsdeutschen Universitäten und Hochschulen im Sommersemester 1921 gibt folgende Nachweisung Auskunft: Bulgaren 1066, Österreicher 731, Tschecho-Slowaken 561, Rumänen 494, Ungarn 410, Schweizer 408, Russen 407, Litauer 321, Letten 285, Türken 214, Estländer

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, die sich bis 4% verzinsen, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

Direkte Verbindung mit Amerika.

Amtsstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

195, Griechen 176, Ukrainer 169, Norweger 155, Polen 155, Luxemburger 141, Ägypter 119, Finnen 117, Schweden 110, Chinesen 110, Niederländer 86, Jugoslawen 84, Georgier 84, Elsaß-Lothringer 76, Italiener 75, Danziger 66, Vereinigte Staaten von Amerika 53, Engländer 38, Japaner 36, Belgier 35, Portugiesen 33, Dänen 30, Franzosen 29, Brasilianer 16, Spanier 13, Argentinier 13, Mexikaner 7, Fiumaner 2, Lichtensteiner 1, Australier 1, ferner sonstiges Asien 51, sonstiges Amerika 17 und sonstiges Afrika 1, sowie 37 Staatlose, zusammen 7229. Davon studierten auf Universitäten und Hochschulen in Preußen 3903, in Bayern 921, in Sachsen 1116, in Württemberg 200, in Baden 400, in Thüringen 119, in Hessen 327, in Hamburg 84, in Mecklenburg-Schwerin 20 und in Braunschweig 49.

Deutschland an den amerikanischen Märkten. Eine „Times“-Melbung aus Newyork berichtet über eine Versammlung der Nationalvereinigung amerikanischer Fabrikanten, auf der bewegliche Klagen über den erfolgreichen Wettbewerb der deutschen Industrie auf den amerikanischen Märkten geführt wurden. Die Preise für die deutschen Waren seien durchschnittlich ein Drittel bis ein Fünftel niedriger als die für die einheimischen. Ein Industrieller der Stahlbranche bekundete, daß von 30 Fabriken, die Werkzeugstahl produzierten, 5 eingegangen sind und die übrigen 25 nur ein Viertel ihrer sonstigen Menge produzieren. Einheimische Rasiermesser kosten 4 Dollar das Stück, die Deutschen bieten ein Duzend, einschließlich Zoll, für 3/34 Dollar an. Ein Spielzeugfabrikant erklärte, er habe seine Fabrik geschlossen, weil die Deutschen um ein Drittel billiger anboten. Ein Eisenwarenhändler zeigte ein Schloß vor, für das er 92 c fordern müsse, während die Deutschen 18 c für ein Duzend berechnen. Die Klagen der amerikanischen Industriellen endeten zumeist mit der Forderung nach Einführung des Fordney Tarifs, der inzwischen vom Repräsentantenhaus abgelehnt wurde.

Getreideexplosionen. Das Publikum weiß nicht, daß Getreide ein so gefährlicher Explosionsstoff sein kann wie Schießpulver. Wenn man den Inhalt eines Sackes mit sechs Pfund Weizen in der Luft eines normal großen Hauses verteilt, so könnte das Ausfluchten eines Streichholzes das Gebäude in die Luft sprengen. Die doppelt so große Menge Getreide würde, mit 4000 Kubikfuß Luft in einem hermetisch verschlossenen Raum vermischt, bei der Entzündung so viel Kraft hervorrufen, daß sie genügen würde, um 2500 Tonnen zu einer Höhe von 100 Fuß emporzuschleudern. Der Grund für diese Explosionsfähigkeit des Getreides liegt darin,

daß bei der Verteilung in der Luft eines Raumes jedes Teilchen des Getreides in Berührung mit dem Sauerstoff der Luft kommt und brennt, wenn es angezündet wird. Sofort wird eine große Menge Gas entwickelt, das sich auszubreiten sucht und die Mauern zersprengt. Nicht nur Getreidestaub hat diese explosive Wirkung, sondern auch Staub von Metall, Gummi, Zucker, Kork, Papier usw. Während der letzten zwei und einhalb Jahre haben Staubeyplosionen in den Vereinigten Staaten und in Kanada den Tod von etwa 100 Menschen herforgerufen und Werte für mehr als 10 Millionen Dollar zerstört.

Ein Monat Wiener Aufenthalt ohne alle Kosten. Wie man in Wien ohne die geringsten Kosten als Fremder gut leben kann, zeigt folgender Fall: Ein Ende November aus London nach Wien gekommener Engländer wechselte 60 Pfund in 2 Millionen Kronen um und ließ es sich gut gehen. Als Ende Dezember die österreichische Krone wieder einmal eine Aufwärtsbewegung erlebte, kaufte der Engländer mit den 1 Million 400.000 Kronen, die er gerade noch hatte, seine 60 Pfund wieder zurück und fuhr, nachdem er dem österreichischen Finanzminister noch eine Neujahrskarte mit allen guten Wünschen geschickt hatte, nach London zurück, ohne auch nur einen Penny ausgegeben zu haben.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Buchdruckerei Josef Barlicek in Gottschee



Gottscheer Kalender 1922.

Preis 20 K, per Post 22 K.

Zu haben: Buchhandlung M. Rom, Konsumverein
und in der Buchdruckerei.



Vom 20. bis 25. April d. J.

Ausverkauf

bei Hans Ramor, Gottschee, Gnadendorf, Hobelbänke, Werkzeuge, Möbel, Haushaltungsgegenstände usw.

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis für den Monat März 1922.

Einlagen:

Stand Ende Februar 1922	K 37.265.578.76
Eingelegt von 274 Parteien	„ 1.858.932.29
Behoben von 397 Parteien	„ 2.718.836.28
Stand Ende März 1922	„ 36.405.674.77
Allgem. Reservefond Stand Ende 1920	„ 5727.—

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	„ 317.000.—
rückgezahlt	„ 20.144.31
Stand Ende März 1922	„ 1.549.501.63

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende März 1922	„ 4.617.050.—
----------------------	---------------

Zinsfuß:

für Einlagen 3 1/2 % ohne Abzug der Rentenst.,
für Hypotheken 5 %,
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4 1/2 %,
für Wechsel 6 %.

Kočevje, am 31. März 1922.

Die Direktion.

Braves Dienstmädchen

vom Lande, für eine Gottscheer Beamtenfamilie in Graz gesucht. Näheres bei H. Ramor in Gottschee.



Rotklee (Luzerner)

(deutscher Klee), Sen- und Futterrübensamen, Steckzwiebel offeriert nur in besten Qualitäten die Firma
Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung, Kočevje.





Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware ----
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereiartikel --
gut und billig bei
Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhaus.

Causch oder Verkauf. 3-3

In Deutschösterreich, in der Nähe einer verkehrreichen Stadt, wird ein noch neues Haus mit vier Zimmern, zwei Küchen, elektrischem Licht und Wasserleitung, zwei Foch Äcker und ein Garten verkauft oder gegen ein Haus oder einen Besitz in Slowenien umgetauscht.
Zuschriften an: Vinko Djimič, Rečica v Sav. dolini.

Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Kognak- und Spirituosenfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Respektanten die meiste Kundenbekanntheit haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

Zwei Rinderhirten

werden bei gutem Lohne und Kost aufgenommen. Nähere Auskunft beim Ortsvorsteher Krajec in Dolgavaš. 3-3

Weizenmehl aller Sorten
Weizenkleie
Heidenmehl
Futtermehl
Kukuruzmehl
Kukuruzgrieß
Hirsebrein
Gerste
Hafer, gesiebt für Anbau und Fütterung

P. t. Kaufleute!

Es liegt im Interesse eines jeden, billig einzukaufen. —
Bevor Sie Einkäufe besorgen, überzeugen Sie sich beim

WAS ?

Offerieren wir in beliebiger Menge
und zu den billigsten Preisen?

Konserven aller Arten
Paradeiskonserven
Seife
Soda
Kerzen
Deutsches Salz
Nüsse
Petroleum, rein
Zünder
Schuhkreme usw.

Kukuruz, trocken
Würfelzucker
Kristallzucker
Kaffee, roh
Kaffee, gebrannt
Tafelöl
Fett
Speck, geräuchert
Fleisch, geräuchert
Paprikaspeck

Allgemeinen

Einkaufsverein
Kočevje, Hauptplatz

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtstlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35.489.733.55.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %.
Zinsfuß für Hypotheken 5 %.